

„Spurensucher“ gleich viermal ausgezeichnet

KGS-Schüler bei „Lernstatt Demokratie“ sehr erfolgreich / Projekte weit mehr als nur Dokumentation

BREMEN/BRINKUM (eb) ■ Eine besondere Ehre für die „Spurensucher“ um die engagierte KGS-Lehrerin Ilse Zelle: Ihnen überreichte Prof. Fauser von der Akademie für Bildungsreform gleich vier Urkunden. Die Schüler des Projektkurses „Spurensuche“ der Kooperativen Gesamtschule Stuhr-Brinkum hatten in Begleitung ihrer Lehrerin Ilse Zelle an der 20. „Lernstatt Demokratie“ in Bremen teilgenommen. Aus der Arbeit der vergangenen zwei Jahre hatte der Kurs neben den Eröffnungen der Ausstellung „Verfolgte in der Heimat“ in der Gedenkstätte Buchenwald und auf dem Ev. Kirchentag in Bremen insbesondere Opfer- und Täterbiografien aus der NS-Zeit eingereicht: Das Buch über Otto Polak, ein Christ jüdischer Herkunft aus Kirchweyhe, eine Arbeit über zwei SS-Aufseher von Obernheide sowie die Zeitzeugengespräche mit Lily Maor aus Israel, der Polin

Alicja Wojtyła sowie Hans Otte, ein Kampfflieger des Zweiten Weltkrieges. Im Gegensatz zu allen anderen ausgezeichneten Schulen, die eine Urkunde für ihr Projekt erhielten, konnten sich die Brinkumer Schüler über die vierfache Auszeichnung freuen.

In der Laudatio heißt es: „Die Projekte verbinden die Rückgewinnung individueller Erinnerung mit der Dokumentation des Schreckens und verknüpfen sie durch Publikation, Gespräch und Ausstellung mit öffentlichen Formen des Gedenkens



Die Spurensucher Marcel Schramm, Ilse Zelle und Marc Böhm mit Hildegard Hamm-Brücher (2. von rechts) vor ihrer Ausstellungstafel.

und Erinnerns.“

Auf besonderes Interesse der Teilnehmer und auch von Hildegard Hamm-Brücher, die sich von den Schülern ihre Projekte erklären ließ, stießen die Recherchen über die SS-Aufseherin Ger-

trud Heise des Arbeitslagers Obernheide. Sie war nach dem Krieg zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Schüler Marcel Schramm und Marc Böhm hatten ihre gegenwärtige Adresse ausfindig gemacht

und Kontakt zu ihr aufgenommen. Die E-Mails, die eine Bekannte von Gertrud Heise in ihrem Auftrag schrieb, belegen das Spannungsfeld zwischen dem konstruierten Selbstbild und den Prozessunterlagen und den Dokumenten sowie den Erinnerungen der Häftlingsfrauen.

Die Gruppe nahm auch an der Verleihung des Hildegard-Hamm-Brücher-Preises in der Bremer Bürgerschaft teil, den Henning Scherf und stellvertretend für alle ausgewählten Projekte zwei Schulen zu den Themen „Globalisierung“ und „20 Jahre nach der Grenzöffnung“ entgegennahmen.

Hildegard Hamm-Brücher betonte in ihrer Rede, Formen des aktiven Miteinanders müssten bereits in Schule und Familie, im Alltag, gelebt werden, damit die Demokratie lebendig bleibe – „eine Staats- und Lebensform mit Schwächen, aber die beste, die wir haben“.